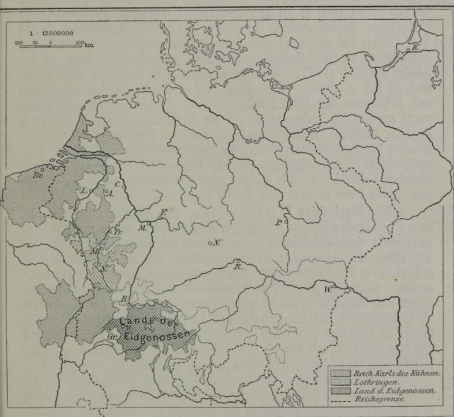


Auf dem Boden des ehemaligen Reiches Lothars (vgl. § 39) war im 14. und 15. Jahrhundert ein Zwischenreich zwischen Deutschland und Frankreich, das Herzogtum Burgund, entstanden. Seine Herzöge entstammten Burgund, der französischen Königfamilie; ihr ursprüngliches Gebiet lag an den Flüssen Saone und Rhone. Philipp der Kühne, der Sohn Johanns von Frankreich, hatte von seinem Vater (1363) das französische Herzogtum Burgund und von Karl IV. die zum Deutschen Reiche gehörende Freigrafschaft Burgund (die „Franche-Comté“) erhalten. Durch Heirat und Erb-



Das Reich Karls des Kühnen von Burgund.

schaft erwarben seine Nachkommen fast die sämtlichen Herzogtümer und Grafschaften in den Niederlanden hinzu. Ihren Einnahmen aus den durch Industrie und Handel blühenden Städten (Gent, Brügge) verdankten sie es, daß sie die reichsten Fürsten Europas wurden.

Schon Philipp der Gute hatte die Absicht, die gesamten Lande zu einem unabhängigen lothringischen Königreiche zu erheben. Seinem Sohne Karl dem Kühnen (1467—1477) schien die Verwirklichung zu gelingen. Er trat mit Friedrich III. hierüber in Trier in Unterhand-

Karl der Kühne.